

Die gemeinsame Jahrestagung der Reichskulturkammer und der Deutschen Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« *)

Drei Jahre sind vergangen seit jenen Novembertagen 1933, in denen das Reichskulturkammergesetz Wirklichkeit und die Durchführungsvorgaben dieses Gesetzes erschienen, die dem gesamten Kulturleben des Reiches eine neue Form gaben und die das Gerüst waren für den ständischen Aufbau aller Kulturschaffenden und für die innere Ausrichtung des Geschaffenen und der Schaffenden. Dieses großzügige und grundlegende Gesetz, das zum ersten Male so in einem Volk gegeben wurde, schuf die Möglichkeit, der Kunst und dem Künstler, der Dichtung und dem Mittler im Gesamtleben der Nation den Platz zuzuweisen, der es erlaubt, alles zu voller Entfaltung und zu neuem Leben kommen zu lassen.

Zum drittenmal vereinigte die Festkundgebung in der Berliner Philharmonie am 27. November die führenden Persönlichkeiten des Staates und der Gliederungen der Bewegung, die leitenden Männer der Kunstschaffenden und der Kunstmittler. Keiner, der diese Feiertage einmal miterlebt hat, vermag sich ihrem Zauber zu entziehen, diese Stunden sind eine Quelle der Kraft für die Arbeit des kommenden Jahres. Der Saal der Philharmonie erstrahlte in festlichem Glanz, das frische Grün und das leuchtende Rot der Fahnen schufen ein eindrucksvolles Bild, das seine Krönung fand in der geschmückten großen Hakenkreuzfahne, die sich hinter dem Podium bis zur Decke erhob. Zu dem Rot und Grün gesellte sich das Weiß der Kleider der Sängerinnen des Bruno Kittelschen Chores, über das Ganze ergoß sich strahlendes Licht.

Kurz nach elf Uhr erschien in Begleitung des Reichsministers Dr. Goebbels, des Präsidenten der Reichskulturkammer, des Reichspressesprechers Dr. Dietrich und von Obergruppenführer Brückner der Führer, der im Vorraum von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, dem Schöpfer der NS.-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« und Staatssekretär Funk begrüßt worden war. Stehend mit erhobenem Arm begrüßten die Anwesenden den Führer.

Den Beginn der Feierstunde bildete der Chor »An die großen Toten« von Wilhelm Berger (Dichtung von Gustav Schüler), dargeboten vom Bruno Kittelschen Chor und dem Berliner Philharmonischen Orchester unter Leitung von Prof. Mittel. Vor der Ansprache des Leiters der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, sprach Heinrich George Worte aus »Götter von Berlichingen« und Kammerjäger Rudolf Bodelmann sang Hugo Wolfs »Beherzigung«, das Orchester leitete Generalmusikdirektor Prof. Dr. Raabe.

*) Einen Aufsatz »Drei Jahre Reichskulturkammer« müssen wir wegen Platzmangels leider für die nächste Nummer zurückstellen.

D. Schriftlitz.

Arbeit und Kunst

Reichsleiter Dr. Ley gab zuerst einen kurzen Rückblick auf das Werden der NS.-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« und betonte, wie sich an die Anfänge dieses Werkes mancherlei unzulängliche Kritik herangemacht habe. Er führte weiter aus, wie man vor 1933 den deutschen Arbeiter bewusst von allem ferngehalten habe, was man Kultur nannte, und stellte dagegen den Grundsatz des nationalsozialistischen Staates, daß das gesamte Volk ein Anrecht auf die kulturellen Leistungen habe, die ja auch aus dem Volk selbst entstanden sind, und fuhr dann fort:

»So hat sich dieses Werk zu dem entwickelt, wozu wir Nationalsozialisten es haben wollen: Es ist nicht ein Vergnügungsverein, sondern es ist jene große Gemeinschaft geworden, die der deutschen Seele Kraft durch wahre edle Freude geben soll.

So ist es nicht zu verwundern, daß heute, an dem Tag der dreijährigen Wiederkehr, hier die Reichskulturkammer und die NS.-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« gemeinsam diesen Tag begehen. Damit soll bekundet werden, daß die Arbeit und die Kunst zusammengehören und daß wir dafür sorgen wollen, daß nie wieder die Arbeit als etwas Dreckiges und Häßliches und Minderwertiges gilt, von dem sich die Kunst abstellen müsse. Nimmt man dem Arbeiter die Kunst, so macht man ihn zum Proleten, und der Klassenhaß wird von ihm Besitz ergreifen. Und nimmt man der Kunst den Arbeiter, so wird auch sie verdorren und verdursten müssen. Arbeit ist Disziplin! Und Arbeit ist die Erfüllung der durch unser Wissen gefundenen natürlichen Gesetze. Die Kunst dagegen ist das Voraussehen dieser natürlichen Gesetze. Arbeit und Kunst gehören zusammen!

So danke ich allen, die es ermöglicht haben, daß wir heute gemeinsam diesen Tag begehen können, vor allem meinem Freunde, dem Pg. Dr. Goebbels und seiner stetigen Förderung der NS.-Gemeinschaft »Kraft durch Freude«. So möchte ich folgende Sätze aufrichten:

Freude und Hoffnung sind die unverwüßlichen Grundlagen allen Schaffens. Von dieser Lebensfreude muß das ganze Leben erfüllt sein. Mein Wunsch ist, daß »Kraft durch Freude« einmal das gesamte deutsche Volk auf allen Gebieten erfassen möge. Wir müssen alles tun und eifersüchtig darüber wachen, daß die beiden sich nie wieder trennen. Schließlich: Unser Sozialismus ist uns kein Geschenk, das vom Himmel fällt, sondern die Mobilisation und die Organisation der Energien unseres Volkes.